

**Ingvalde Scholz/Karl-Christian Weber, Denn sie wissen, was sie tun.
Kompetenzorientierte und differenzierte Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht,
Göttingen 2010, S. 11 – 35**

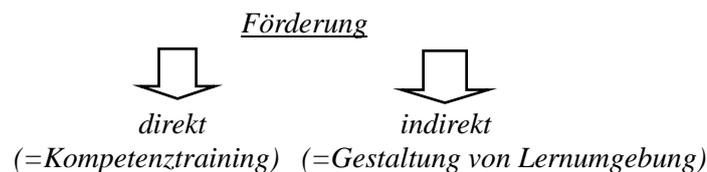
Grundlegende Überlegungen zur Leistungsbeurteilung

1. Chancen und Grenzen der Leistungsbeurteilung:

- zu geringe Studierfähigkeit der Abiturienten, da das fachliche Know-how nicht ausreicht

→ neue fachliche Kompetenzen, um mit Problemen in, aber vor allem außerhalb der Schule zurechtzukommen

1. **inhaltlich-fachliche Kompetenzen** (auch überfachliche Kompetenzen)
2. **Methodenkompetenzen** (→ Aufgaben und Probleme mit Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien bewältigen, z.B. Anwendung von Sprache, Symbolen und Text, Umgang mit Hilfsmitteln...)
3. **soziale Kompetenzen** (→ in Beziehungen mit Menschen situationsadäquat handeln, z.B. Kooperations-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, aber auch Einfühlungsvermögen)
4. **personale Kompetenzen** (→ Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt, z.B. Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit)



Ein weiterer Vergleich wird durch traditionelle und kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung gegeben:

traditionell:

- Begleitung und Korrektur durch den Lehrer
- ergebnisorientierter Leistungsbegriff
- unter Lehreraufsicht erbrachte Leistungen
- gleiche Aufgabenstellung für alle Schüler

kompetenzorientiert:

- Miteinbezug von Mitschülern in Benotung
- prozessorientierter Leistungsbegriff
- auch ohne Lehreraufsicht erbrachte Leistungen
- individuelle und differenzierte Aufgabenstellung

Diskussionsimpuls: „Umsetzung in der Schule?“

Bezugsnorm der Leistungsbeurteilung:

- Leistung des Schülers wird an individuellen und bisherigen Lernleistungen gemessen (= **individuelle** Bezugsnorm).
- Leistung des Schülers wird im Vergleich zu der seiner Mitschüler gemessen (= **soziale** Bezugsform).
- Leistung des S. wird an den jeweiligen Kompetenzzielen des Bildungsplans gemessen (= **kriteriums- oder sachorientierte** Bezugsnorm).

2. Wie Schüler Leistungsbeurteilungen wahrnehmen

- a) Klassenarbeit und Tests: - Kein Schüler kann bevorzugt oder benachteiligt werden.
- Im Unterricht geübte Aufgaben werden gestellt.
 - Ankündigungen des Lehrers werden entsprechend umgesetzt.
 - Beurteilung ist nachvollziehbar.
→ **insgesamt positive Bewertung**
- b) mündliche Noten: - Noten nicht immer an klaren Kriterien orientiert
- oft nicht nachvollziehbar
→ **eher kritische Töne**
- c) alternative Leistungsbeurteilung: - oft ohne fremde Hilfe lösbar
- Individuelle Stärken können gezeigt werden.
→ **werden oft (zu) positiv bewertet**

3. Leistungsbegriff und Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht

- 1970er Jahre: DAV-Matrix → Schwerpunkt auf Text- und Übersetzungsarbeit, aber auch Interpretation (=duales Bildungsprinzip), später durch affektive Lernstufen ergänzt und zum ganzheitlichen Lern- und Leistungsbegriff entwickelt.
Stufen: I: **Beachten** von Stimuli, II: **Reagieren**, III: **Interesse**, IV: **Entscheiden**

→ Förderung der Sprach-, Kultur-, Sozial- und Selbstkompetenz sowie des Reifeprozesses
- heute: Schwerpunkt auf Übersetzung und Interpretation, darunter Satz- und Formenlehre, antike Kultur, Wortschatz

4. Perspektiven eines erweiterten Leistungsbegriffes

- Leistung ist produkt- und prozessorientierter.
- Prozessorientierte Leistungsbeurteilung erfolgt im Dialog mit dem Schüler.
- Eine fehlerfreie Lernkultur benötigt beurteilungsfreie Räume.
- Vertrauensvolle Interaktion fördert die Leistungsbereitschaft.

1)
Ingvalde Scholz/Karl-Christian Weber, Denn sie wissen, was sie tun.
Kompetenzorientierte und differenzierte Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht
Göttingen, 2010, S. 11 – 35

2)
http://www.ueberfachliche-kompetenzen.uzh.ch/Kompetenzmodell/Dossier/Ueberfachliche_Kompetenzen.pdf